



JAPAN

*heute
&
morgen*

VORWORT

Die Erkrankungen durch das neuartige Coronavirus (COVID-19) stellen sowohl Japan als auch Österreich vor eine schwierige Situation. Wir hoffen jedoch, dieses Problem gemeinsam zu bewältigen und rasch unser bisheriges Alltagsleben wiederaufnehmen zu können.

In dieser Ausgabe von „JAPAN heute & morgen“ finden Sie ein Interview mit S.E. Herrn Botschafter MIZUTANI Akira, der im Dezember sein Amt als Botschafter von Japan in Österreich angetreten hat.

Als Präfektur dürfen wir Ihnen in dieser Ausgabe Tochigi vorstellen. In der Präfektur Tochigi liegt die Stadt Nasushiobara, die im Rahmen der „Host Town Initiative“ der Olympischen und Paralympischen Spiele Tokyo 2020 als Gaststadt für Österreich den Austausch mit Österreich vertiefen wird.

Abschließend finden Sie Anmerkungen zum Kirschenhainfest auf der Donauinsel sowie die jüngsten Aktivitäten der Japanischen Botschaft.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	2
Interview mit S.E. Herrn Botschafter MIZUTANI Akira.....	2
Japans Präfektoren im Porträt – Tochigi.....	5
Kirschenhainfest auf der Donauinsel.....	7
Aktivitäten der Japanischen Botschaft in Wien.....	7

INTERVIEW MIT S.E. HERRN BOTSCHAFTER MIZUTANI AKIRA



Botschafter Mizutani
in der Hofburg
(© Laura Heinschink,
Peter Lechner/HBF)

Im Dezember 2019 trat S.E. Herr Botschafter Mizutani Akira sein Amt an. Um den Leserinnen und Lesern von „JAPAN heute & morgen“ seine Person und seine Vorhaben als Botschafter von Japan in Österreich umfassend vorzustellen, führte die Redaktion das folgende Interview:

Seit Ihrem Amtsantritt sind rund drei Monate vergangen. Welchen Eindruck haben Sie von Österreich?

Ich habe mein Amt im vergangenen Dezember angetreten. Bis jetzt war ich, einschließlich eines Sprachenstudiums (in Göttingen) im Rahmen der Tätigkeit im Japanischen Außenministerium, fünfmal in Deutschland tätig. Im deutschen Sprachraum wurde ich nun erstmals dienstlich nach Österreich entsandt. Darüber hinaus habe ich meinen Dienst auch an den Botschaften in der Türkei, Pakistan und Mosambik versehen.

Ich habe den Eindruck, dass die Österreicher und die Japaner eine gemeinsame Mentalität teilen. Beispielsweise legt man Wert auf „sanfte“ persönliche Beziehungen, ohne dem anderen Dinge, die er nicht mag, aufzudrängen. Oder man vertraut seinen Traditionen. Ich denke, es ist die nationale Eigenart, die die Geschichte und Kultur des österreichischen Staates geformt hat.

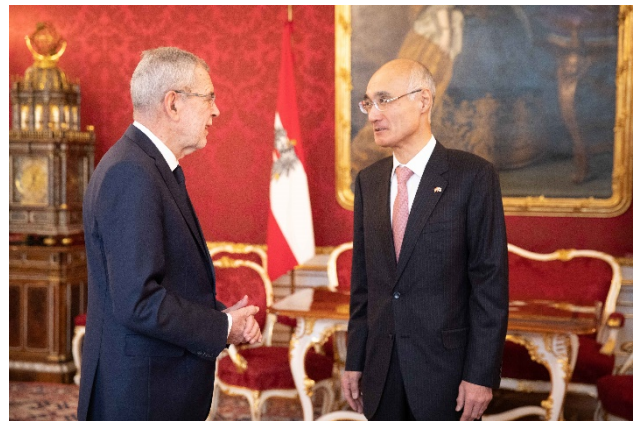
Welche Vorhaben planen Sie als Botschafter?

Dieses Jahr befinden wir uns im Jahr 150 + 1 der Freundschaft Österreich-Japan und deshalb möchte ich die Beziehungen unserer beiden Länder weiter stärken. Im vergangenen Jahr war I.K.H. Prinzessin Kako zu Besuch in Österreich und Bundespräsident Van der Bellen, Bundeskanzler Kurz und die damalige Außenministerin Kneissl waren zu Besuch in Japan. In einer Welt, in der der Grundsatz, sein Land in den Mittelpunkt zu stellen, zunimmt, wird der Einfluss von mittelgroßen Staaten in der EU, wie etwa Österreich, relativ betrachtet wohl größer werden. Die Regierungen unserer beiden Länder treten derzeit mit aller Kraft der COVID-19-Pandemie entgegen, weshalb vorübergehend ein persönlicher Austausch sehr schwierig ist. Wenn die internationale Gemeinschaft gemeinsam diese Infektionskrankheit unter Kontrolle gebracht haben wird, möchte ich jedoch die Zusammenarbeit beider Regierungen und den Besuch und Austausch wichtiger Persönlichkeiten zwischen beiden Ländern beleben.

Im Rahmen des 150-Jahr-Jubiläums fanden in Österreich mehr als 200 Freundschaftsprojekte statt. Diesen Impuls möchte ich beibehalten. Die Olympischen und Paralympischen Spiele in Tokyo bieten eine günstige Gelegenheit, die freundschaftlichen Beziehungen zu vertiefen.

Ich gehe davon aus, dass das Japan-EU-Wirtschaftspartnerschaftsabkommen der Stärkung der Wirtschaftsbeziehungen dienlich sein wird. Ich möchte die Zusammenarbeit der beiden Länder im wirtschaftlichen Bereich in Hinblick auf den raschen Abschluss eines Sozialversicherungsabkommens zwischen Japan und Österreich und hinsichtlich der Westbalkan-Region fördern.

Im Konsularbereich, der im Zentrum unserer Aufgaben bezüglich COVID-19 steht, sind im Moment alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unermüdlich im Einsatz.



Botschafter Mizutani zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens bei Bundespräsident Dr. Van der Bellen, 13.1.2020
(© Laura Heinschink, Peter Lechner/HBF)

Japan ist der älteste Kooperationspartner der OSZE in Asien. In diesem Jahr sind es 25 Jahre seit Beginn der Zusammenarbeit zwischen der OSZE und den Partnern in Asien und wir möchten uns weiterhin in einer engen Kooperationsbeziehung mit der OSZE mit Sicherheitsfragen aus globaler Sicht auseinandersetzen.

Warum haben Sie die Diplomatenlaufbahn eingeschlagen?

Ich habe an der Universität Hitotsubashi in Tokyo studiert. Die Universität liegt mitten in der Natur und ist relativ klein, so konnte ich neben meinem Hauptfach Rechtswissenschaften auch noch breites Wissen in Wirtschaftswissenschaften und Soziologie erwerben. Ich habe mich für den Beruf des Diplomaten entschieden, weil ich dieses Wissen im Rahmen meiner Arbeit effektiv einsetzen wollte. Tatsächlich konnte ich zahlreiche spannende Erfahrungen sammeln, da sich meine Arbeit im Außenministerium auf viele verschiedene Bereiche, wie Politik, Wirtschaft, Kultur oder Konsularangelegenheiten, erstreckt hat und ich in aller Welt tätig war. Auch bei internationalen Konferenzen in New York und Genf, in Berlin zu Zeiten des Kalten Krieges, bei Bombenattentaten in Pakistan oder bei der Entwicklungszusammenarbeit mit Mosambik konnte ich verschiedene wertvolle Erfahrungen sammeln.

Sie waren insgesamt rund fünf Jahre lang an der Universität Hitotsubashi und später an der Ritsumeikan Asia Pacific University als Professor tätig. Warum haben Sie einen Lehrposten, der sich vom diplomatischen Dienst unterscheidet, übernommen? Wie beurteilen Sie die jungen Leute im gegenwärtigen Japan?

Ich halte es für wichtig, als Diplomat, der auf der Bühne der Welt vergleichsweise unterschiedliche Erfahrungen sammeln kann, in der kurzen Lebensspanne jungen Menschen nützliches Wissen zu vermitteln.

Ich habe das auch für mich selbst als Diplomat als etwas empfunden, das Ordnung in den Gedanken schafft.

Die heutige Jugend – sowohl in Japan, als auch anderswo – lebt in einer globalisierten Gesellschaft. Ihr Wunsch ist es, aus Sicht der „Glocalization“ zu agieren, d.h. global denken, lokal handeln.

Würden Sie uns vom Koch der Japanischen Residenz erzählen?

Der Koch der Japanischen Residenz ist ein professioneller Koch. Neben der Versorgung des Botschafterpaares bereitet er auch die Speisen für offizielle Essen und Empfänge in der Residenz zu. Diese Bewirtungsmöglichkeiten sind für die diplomatischen Aktivitäten sehr wichtig.

Mein Koch arbeitet bereits seit meiner Tätigkeit in Mosambik als Koch der Japanischen Residenz. Sein Fachgebiet ist die französische Küche, er war vorher in einem französischen Restaurant im Ginza-Viertel in Tokyo tätig. Da er auch ein ausgewiesener Ernährungsfachmann ist, berücksichtigt er in seinen Menüs auch ernährungswissenschaftliche Aspekte. Er interessiert sich auch für die österreichische Küche und Süßspeisen und erkundet diese an seinen freien Tagen.

Würden Sie uns etwas über Ihre Familie und Ihre Hobbys erzählen?

Aufgrund von gesundheitlichen Problemen in der Familie hält sich meine Frau hauptsächlich in Japan auf. Unsere beiden Kinder sind bereits erwachsen und berufstätig. Da wir lange im Ausland gelebt haben, haben sie Berufe ergriffen, die mit dem Ausland zu tun haben.



Botschafter Mizutani mit Bundeskanzler Kurz (l.) und Außenminister Mag. Schallenberg (r.) beim Empfang der in Österreich akkreditierten BotschafterInnen im Bundeskanzleramt, 27.1.2020 (© BKA/Dragan Tatic)

Zu meinen Hobbys zählen Lesen und Spaziergehen. In Wien besuche ich in meiner Freizeit verschiedene historische Orte, sitze lesend im Kaffeehaus oder gehe in Konzerte.

Was würden Sie Österreichern in Japan empfehlen?

Zunächst sollten Besucher wissen, dass es in Japan eine Vielfalt, auch was regionale Unterschiede betrifft, ein Gefühl der Rücksichtnahme auf andere und religiöse Toleranz gibt. Die Konsequenz dieser Denkweise besteht vielleicht darin, dass die meisten Japaner die Natur lieben und sich selbst als Teil davon empfinden. Für Besucher, die nach Japan kommen und Bekanntschaft mit Japanern machen, ist diese positive Seite der Japaner noch unmittelbarer spürbar.

Dürfen wir Sie abschließend um eine Botschaft für die Leser von „JAPAN heute & morgen“ bitten?

Ich möchte allen für das Interesse an unserer Zeitschrift danken. Durch das Magazin können Personen, denen ein direkter Kontakt nicht möglich ist, die japanische Politik, den Charme des Landes und die Aktivitäten der Japanischen Botschaft umfassend kennenlernen. Aufgrund von COVID-19 ist es derzeit schwierig, sowohl in Österreich das Haus zu verlassen, als auch zwischen Österreich und Japan zu reisen. Wenn sich die Situation verbessert haben wird, würde ich mich aber sehr freuen, wenn die Leser an Veranstaltungen der Japanischen Botschaft, die Japan näher vorstellen, teilnehmen bzw. die in Wien befindliche Botschaft bzw. das Japanische Informations- und Kulturzentrum besuchen und so mit Japan in Berührung kommen.

Seit meinem Amtsantritt habe ich jeden Tag die Gelegenheit, neue Leute zu treffen. Ich freue mich sehr darüber, auch wenn ich viel zu tun habe. Gerade durch solche Erfahrungen werden sich die Beziehungen zwischen Japan und Österreich weiter verstärken.

JAPANS PRÄFEKTUREN IM PORTRÄT – TOCHIGI

In dieser Ausgabe dürfen wir Ihnen die in der Region Kanto gelegene Präfektur Tochigi kurz vorstellen. Die Präfektur Tochigi, die in unter einer Stunde mit dem Shinkansen von Tokyo aus erreichbar ist, liegt eingebettet zwischen der Kanto-Ebene und der zentralen Gebirgsregion Japans. Die Präfektur Tochigi lässt Besucherinnen und Besucher einen Blick in das ländliche und alte Japan werfen.

Die Präfekturhauptstadt Utsunomiya liegt im Südosten der Präfektur und ist mit dem Shinkansen von Tokyo in rund 50 Minuten zu erreichen. Utsunomiya ist eine Stadt des Jazz, der legendäre Saxophonist Sadao Watanabe wurde hier geboren. Ganzjährig kann man Jazz live in Pubs und Clubs hören. Utsunomiya ist auch Japans Top-Destination für Gyoza-Liebhaber. Mehr als 200 Restaurants haben sich auf die Teigtaschen mit diversen Füllungen spezialisiert. Sehenswert sind das Historische Museum Oya und der aufgelassene Steinbruch von Oya, dessen Stein im ganzen Land verwendet wurde. Der frühere Abbau hat ein großes unterirdisches Höhlennetz von 30 bis 60 Metern Höhe hinterlassen, das einst als Lagerstätte für Sake und Bier verwendet wurde; viele der Höhlen dienen heute aber als Veranstaltungsorte für Kunstausstellungen und Konzerte. Der in der Nähe des Museums gelegene, in eine Felswand gebaute Oya-ji-Tempel ist mehr als 1.200 Jahre alt.



Nasu-Hochland, Präfektur Tochigi
(© Yasufumi Nishi/© JNTO)



Nikko-Gebirge (© soryofu/© JNTO)

Nordwestlich von Utsunomiya befindet sich die UNESCO-Weltkulturerbestätte Nikko – seit zumindest dem 8. Jahrhundert ein Ort der shintoistischen und buddhistischen Verehrung. Die zum Welterbe zählenden Schreine und Tempel umfassen 103 Gebäude, die sich auf drei Komplexe in Gehdistanz erstrecken. Einer der beeindruckendsten und meistbesuchten ist der Toshogu-Schrein-Komplex. Es handelt sich dabei um das Mausoleum für Tokugawa Ieyasu, den Gründer des Tokugawa-Shogunats, das von 1603 bis 1867 über Japan herrschte. Farbenfroh und aufwändig geschnitzt bildet der Toshogu-Schrein einen krassen Gegensatz zu vielen unauffälligeren religiösen Gebäuden in Japan. Zu den bekanntesten Schnitzereien zählen die drei weisen Affen

(„Nichts Böses sehen, nichts Böses sagen, nichts Böses hören“) sowie die schlafende Katze mit zwei Spatzen auf der Rückseite. Im Mai findet alljährlich ein großes Fest (Nikko Toshogu Shunki Taisai, Großes Frühlingsfest) statt, dessen Aufmarsch von 1.000 Samurai in voller Rüstung an die Eskorte bei der Überführung der sterblichen Überreste von Tokugawa Ieyasu nach Nikko erinnert. Weiters finden Vorführungen von berittenen Bogenschützen sowie Vorführungen von Hofmusik und Tänzen statt. Im Oktober wird ein kleineres Fest (Nikko Toshogu Shuki Taisai, Großes Herbstfest) gefeiert.



Toshogu-Schrein, Nikko
(© Tochigi Prefecture)



Großes Frühlingsfest, Toshogu-Schrein, Nikko (© JNTO)



Yabusame – berittenes Bogenschießen, Toshogu-Schrein, Nikko (© Tochigi Prefectural Tourism Association Tokyo Office/© JNTO)

Neben dem Toshogu-Schrein gehören zum UNESCO-Welterbe auch der Futarasan-Schrein aus dem 8. Jahrhundert, in dem die drei heiligen Bergen von Nikko verehrt werden, und der Rinnoji-Tempel, ebenfalls aus dem 8. Jahrhundert, der drei Buddha-Statuen beherbergt, die die drei heiligen Berge Nikkos repräsentieren sollen. Der Garten des Tempels ist ein beliebter Ort für das Betrachten der bunten Blätter im Herbst.



Chuzenji-See (© Tochigi Prefectural
Tourism Association Tokyo Office/
© JNTO)

Westlich von Nikko liegt der Chuzenji-See, der höchstgelegene natürliche See Japans. Die Höhe des Gebietes und die überwältigende Landschaft ziehen Besucher an, die den schwülen japanischen Sommern entkommen möchten. Aber auch im Herbst ist das Gebiet wegen seiner unglaublichen Herbstfärbung beliebt. Das Gebiet gehört zum Nikko-Nationalpark, sein markantestes Merkmal mit fast 2.500 Metern Höhe ist der heilige Berg Nantai. Zu den bekanntesten Wasserfällen Japans zählen die Kegon-Fälle, deren Wasser vom Chuzenji-See fast hundert Meter in eine Schlucht hinunterstürzt.

Im nördlichsten Winkel der Präfektur Tochigi liegt das Nasu-Bergland mit dem Berg Nasu, einer Gruppe von vulkanischen Bergen mit einigen der führenden Thermalquellen der Region. Das Gebiet von Nasu weist einige der schönsten Wälder der Region Kanto auf und ist ein beliebtes Ziel für Wanderer. Zu den bekanntesten Thermalbädern zählen Nasu Onsen und Shiobara Onsen. Nasu Onsen am östlichen Hang des Berges Nasu weist einige der ältesten Thermalquellen Japans auf, die bereits seit dem 8. Jahrhundert existieren. Die Geschichte von Shiobara Onsen reicht bis in das 9. Jahrhundert zurück. Seit seiner Gründung zieht es Schriftsteller und Künstler an, mehr als 50 Denkmäler erinnern an berühmte Schriftsteller, die die Quellen besucht haben.



Nasu Onsen (© JNTO)



Besuch des österreichischen
Triathlon-Nationalteams in
Nasushiobara
(© Nasushiobara City)

Die Stadt Nasushiobara ist seit 2016 Partnerstadt von Linz. Nasushiobara fungiert im Rahmen der „Host Town Initiative“* der Olympischen und Paralympischen Spiele in Tokyo als Gaststadt für Österreich. Im Zuge der Vorbereitungen auf die Spiele war 2019 das österreichische Triathlon-Nationalteam zu Trainingszwecken in Nasushiobara. Auch im paralympischen Bereich fördert Nasushiobara die Zusammenarbeit und den Austausch mit dem österreichischen Team. Der Para-Schwimmer Andreas Onea, der bei den Paralympics in Rio 2016 die Bronzemedaille über 100 m Brust gewann, besuchte 2019 Nasushiobara und tauschte sich dort mit Mittelschülern aus. Auf diese Weise fördert die Stadt aus Anlass der Olympischen und Paralympischen Spiele in Tokyo aktiv den sportlichen Austausch mit Österreich.

* Weitere Gaststädte der „Host Town Initiative“ für Österreich sind übrigens Fuchu/Präfektur Tokyo, Azumino/Präfektur Nagano, Kameoka/Präfektur Kyoto und Saijo/Präfektur Ehime. Im Rahmen der Initiative „Arigato für die Unterstützung beim Wiederaufbau“ werden darüber hinaus die Stadt Hanamaki und der Ort Yahaba in der Präfektur Iwate die Funktion als Gaststadt für Österreich während der Spiele und danach übernehmen.

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage der Japan National Tourism Organization:
<https://www.japan.travel/en/destinations/kanto/tochigi/> (ausführliche Informationen in englischer Sprache sowie weiterführende Links)
<https://www.japan.travel/de/> (deutschsprachige Informationen der Japanischen Fremdenverkehrszentrale der JNTO in Frankfurt)

(Quelle: Japan National Tourism Organization)

KIRSCHENHAINFEST AUF DER DONAUINSEL

Jedes Jahr wird in Japan zur Zeit der Kirschblüte das auch international bekannt gewordene Kirschblütenfest Ohanami begangen. In Anlehnung daran findet alljährlich das Kirschenhainfest auf der Donauinsel statt, das



ganz im Zeichen der österreichisch-japanischen Freundschaft steht. Heuer war dieses wiederum im April geplant. Als Maßnahme gegen die Ausbreitung des neuen Coronavirus (COVID-19) sahen sich die Veranstalter des Kirschenhainfestes – Bezirksvorstehung Floridsdorf, MA 49 – Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien, Japanische Botschaft sowie die japanische Künstlergruppe „to the woods“ – jedoch veranlasst, das Kirschenhainfest 2020 abzusagen. Wir bedauern dies sehr und bitten um Ihr Verständnis.

Kirschenhain auf der Donauinsel

AKTIVITÄTEN DER JAPANISCHEN BOTSCHAFT IN WIEN

150 Jahre Freundschaft Österreich-Japan

Im Jahr 2019 feierten Japan und Österreich gemeinsam das denkwürdige 150-Jahr-Jubiläum der Aufnahme diplomatischer Beziehungen. Im September vergangenen Jahres stattete Ihre Kaiserliche Hoheit Prinzessin Kako Österreich einen Besuch ab. Im Oktober reiste Herr Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen zu den Inthronisierungsfeierlichkeiten S.M. des Kaisers nach Japan und nahm in Japan auch an 150-Jahr-Veranstaltungen teil.

Um den Austausch zwischen beiden Ländern weiter voranzutreiben, fanden allein in Österreich 210 Jubiläumsveranstaltungen statt. In sehr vielfältigen Bereichen – von Kunst und Kultur (Musik, Malerei, Film, Anime, Esskultur etc.), Sport, Wirtschaft bis zu Wissenschaft wurde der bilaterale Austausch vertieft. Von Veranstaltungen der wichtigsten österreichischen Organisationen und Kunstmuseen bis zu Events auf Bürgerebene fand eine Zusammenarbeit sehr vieler Menschen statt, die das 150-Jahr-Jubiläum zum Erfolg werden ließ. Wir würden uns freuen, wenn das 150-Jahr-Jubiläum Japan für die Österreicherinnen und Österreicher zu einem noch vertrauteren Land gemacht und das Interesse für Japan geweckt hat. Die Japanische Botschaft dankt allen Mitwirkenden an den 150-Jahr-Jubiläumsprojekten und möchte die durch das Jubiläum geknüpfte Zusammenarbeit auch in Zukunft fortsetzen.



Neujahrsempfang von Botschafter Mizutani



Am 16. Jänner 2020 hat Botschafter Mizutani Akira japanische Bürgerinnen und Bürger in Österreich in seine Residenz eingeladen und den diesjährigen Neujahrsempfang abgehalten. Beim Empfang erklärte Herr Botschafter Mizutani, dass wir uns 2020 im Jahr 150 + 1 der österreichisch-japanischen Freundschaft befinden und dass das 150-Jahr-Jubiläum keine kurzfristige Angelegenheit gewesen sei, sondern die bilateralen Beziehungen stärken wird.

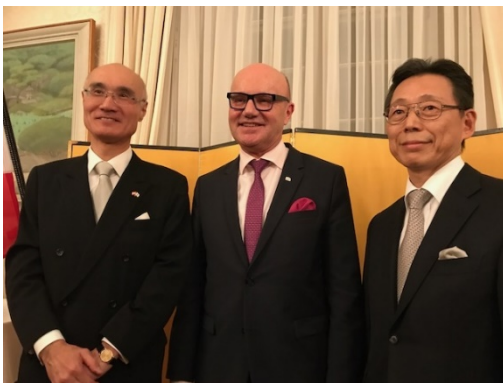
Botschafter Mizutani begrüßt die Gäste

Weiters meinte er, dass durch die Olympischen und Paralympischen Spiele in Tokyo die Freundschaft noch weiter vertieft werde, die Zusammenarbeit von öffentlichem und privatem Sektor durch das Inkrafttreten des Wirtschaftspartnerschaftsabkommens gestärkt werde und dass er das konsularische Service, basierend auf seiner zweimaligen dienstlichen Erfahrung in der Abteilung Konsular- und Auswanderungsangelegenheiten des Japanischen Außenministeriums, verbessern wolle.



Aufschlagen der Sakefass-Deckel

Empfang anlässlich des Kaisergeburtstages



(v.l.n.r.) Botschafter Mizutani, Bundesratspräsident Seiber, Botschafter Hikiyama

Am 11. Februar 2020 veranstaltete Herr Botschafter Mizutani Akira in seiner Residenz gemeinsam mit dem Ständigen Vertreter von Japan für die internationalen Organisationen, Herrn Botschafter Hikiyama Takeshi, und seiner Ehegattin zum ersten Mal nach der Inthronisierung des Kaiserpaares einen Empfang aus Anlass des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers. Herr Botschafter Mizutani begrüßte rund 300 Gäste, darunter Herrn Bundesratspräsidenten Robert Seiber, zahlreiche Vertreter des diplomatischen Korps und Regierungsmitglieder. In seiner Ansprache stellte Herr

Botschafter Mizutani den neu inthronisierten Kaiser vor. Er führte an, dass es sich um den ersten Kaisergeburtstagesempfang seit der Inthronisierung Seiner Majestät handelt, dass bei den Inthronisierungsfeierlichkeiten im Oktober Vertreter aus zahlreichen Ländern der Welt, darunter auch Herr Bundespräsident Dr. Van der Bellen, anwesend waren und dass Seine Majestät im Rahmen der Inthronisierung erklärte, der Bevölkerung zur Seite stehen zu wollen.



Botschafter Mizutani, Botschafter Hikiyama

Buchpräsentation & Lesung „Ich ritt auf Tennos Pferd“



Hr. Matusek und Fr. Wöss

Anlässlich des Wien-Gastspiels des NHK Symphony Orchestra, einer Veranstaltung im Rahmen „150 Jahre Freundschaft Österreich-Japan“, luden die Japanische Botschaft und die Österreichisch-Japanische Gesellschaft am 25. Februar 2020 zur Buchpräsentation und Lesung des Buches „Ich ritt auf Tennos Pferd – Japan, von einem Musiker erlauscht“, das die Eindrücke des österreichischen Dirigenten Kurt Wöss während seiner Zeit als Chefdirigent des NHK Symphony Orchestra zu Beginn der 50er Jahre schildert. 36 Gäste waren zu einem aktiven Meinungsaustausch mit Herausgeber Paul Matusek und Frau Fleur Sakura Wöss, der Tochter von Kurt Wöss, in das Japanische Informations- und Kulturzentrum gekommen.